

Dienstreise nach Bolivien und Peru – 26. Mai bis 15. Juni 2012

1. Einleitung

Wie gewohnt, unternahm ich diese Reise gemeinsam mit Arturo Köbernick. Es war wieder ein sehr vollgepackter Reiseplan. Neben den geplanten Dingen, auf die wir uns schon im Voraus freuten, gab es auch einige nicht einfache Themen, die uns beschäftigten und die wir zu bearbeiten hatten. Bei unserer üblichen Auswertung am Ende der Reise waren wir deshalb sehr froh und dankbar über die vielen guten Ergebnisse. Wir konnten mit Überzeugung sagen: „der Herr war mit uns und hat gewirkt“. Ihm sei Lob und Preis. Ein Schwerpunkt war für uns wieder die Zeit, die wir mit den Missionaren verbringen durften. Wir hörten ihnen zu und nahmen wahr, wofür ihr Herz schlägt und welchen Problemen und Herausforderungen sie sich stellen müssen. Füreinander beten ist an dieser Stelle immer ein ganz wichtiger Punkt. Danach kann man auch gemeinsam über neue Wege und Perspektiven nachdenken. Wie schon öfters gesagt und geschrieben, bin ich überzeugt: unsere Missionare sind unser größtes Kapital!

2. Bolivien

2.1 *Kinderheim „Moisés“* – zur Zeit werden noch sechs Teenies und Jugendliche in der Heimfamilie betreut. Die Heimeltern Martin und Agustina leisten ihren Dienst nach wie vor mit viel Liebe und Sorgfalt. Vor einigen Monaten haben sie sich entschieden umzuziehen. Sie wohnten mit den Kindern in einem Haus in einem etwas weiter entfernten Stadtviertel von El Alto, jetzt sind sie nahe am Zentrum, wo Schule, Berufsausbildung, Arbeit, usw., alles zu Fuß erreicht werden kann. Das erleichtert vieles. Limberth Mejia, der schon selbstständig ist, aber noch „bei der Familie“ wohnte, hat Mitte Juli geheiratet. Er macht in seiner Ausbildung und Arbeit gute Fortschritte. Drei der Mädchen machen seit Januar 2012 auch eine Ausbildung. Eliana Ayala Quispe macht eine zweijährige Berufsausbildung im Bereich Gastronomie. Leny Leon Cuba, ebenfalls für zwei Jahre, eine Berufsausbildung in Verwaltung für Hotel und Tourismus. Rosmery Huayta Mamani studiert Finanzverwaltung an der Uni. In den seelsorgerlichen Gesprächen mit Martin und Agustina stellten wir fest, dass sie psychologische Unterstützung brauchen. Das konnten wir für sie organisieren.



2.2 *Neue Projekte* – unsere Hauptaufgaben in Bolivien für die nächsten Jahre sehen wir in der Nebenstadt von La Paz, in El Alto. Armut, Alkoholismus, Okkultismus und Gewalttätigkeit bestimmen hier das Leben vieler Menschen. El Alto ist die meist-wachsende Stadt in Lateinamerika, jetzt schon mit über 1,5 Millionen Menschen. Seit drei Jahren sind wir im Gespräch mit der Leitung des Baptistenbundes in Bolivien. Wir sind auf der Suche, wie und wo die EBM MASA in El Alto gemeinsam mit den Gemeinden Projekte unterstützen könnte, um die Menschen in Not mit dem Evangelium in Wort und Tat zu erreichen. Wir hatten schon öfters überlegt, vielleicht ganz aus Bolivien auszusteigen, uns war aber klar, dass die Aufgabe

von EBM MASA in Bolivien noch nicht beendet ist. Obwohl die Suche länger dauerte (vielleicht auch, weil wir unserem Missionskonzept treu bleiben wollten und auch geblieben sind), konnten wir jetzt endlich konkrete Entscheidungen für einige neue Projekte, die in der nächsten Zeit gestartet werden sollen, treffen.

Das erste soll ein PEPE-Projekt sein, das Anfang 2013 beginnt und im ehemaligen Gebäude des Kinderheimes laufen wird. Wir freuen uns sehr darüber. Duane Guthrie, Missionar der CBM in Bolivien, ist zur Zeit unser Vertreter gegenüber dem Baptistenbund. EBM MASA und CBM pflegen in den letzten Jahren eine sehr positive Beziehung, was die Arbeit mit den Baptisten in Bolivien angeht.

Das zweite Projekt ist die Schulung für Missionare und Mitarbeiter für El Alto. Auch dieses Projekt soll im ehemaligen Gebäude des Kinderheimes ihren Platz finden. Die Absicht ist, künftig mit diesen neuen Mitarbeitern neue Projekte für El Alto zu unterstützen.

3. Peru

3.1 *„La Libertad“* – so heißt der Regionalverband der Baptisten für Nord-Peru. In dieser Region unterstützen wir das Missionsprojekt in Otuzco und Jimbe. Wie üblich hatten wir ein Meeting mit der Leitung in Trujillo (circa 560 km nördlich von Lima), um auszuwerten und gemeinsame Entscheidungen für die Zukunft der Arbeit an beiden Orten zu treffen. Die Zusammenarbeit mit diesen Geschwistern ist immer sehr positiv und führt zur guten und praktischen



Umsetzung der gemeinsamen Ziele. Zwischen der Gemeinde in Chimbote (verantwortliche Gemeinde aus der Region für Jimbe) und der Missionsarbeit in Jimbe gab es Konflikte, die unserem Missionar Not und Kummer machten. Wir haben dieses Thema gemeinsam mit der Leitung aufgearbeitet, was nicht ganz einfach war. Es gab Versöhnung und es konnte eine gute Lösung gefunden werden. Wir sind uns sicher, Hugo wird seinen Dienst jetzt mit noch größerer Freude und Engagement tun können.

- *Jimbe und Region* (Missionare: Hugo und Carlota Mondoñedo) – Jimbe und die vier anderen Missionsstationen wachsen. Hugo ist nach wie vor leidenschaftlicher Missionar. Diese Missionsarbeit ist noch relativ neu, macht aber erfreuliche Fortschritte. Für die Tage unseres Besuches war ein Missionstreffen im Dorf Canchas, eine der Missionsstationen, geplant. Circa 200 Menschen aus den fünf Missionsstationen kamen für das Treffen von Freitagabend bis Sonntagmittag zusammen.



Einige legten dafür bis zu acht Stunden Fußweg zurück. Einige Geschwister von der Leitung aus Trujillo und Region, wie die Missionare aus Otuzco, Silva Azabache und Santos Dominguez, nahmen auch daran teil. Arturo und ich durften predigen, es wurde viel gesungen und gebetet. Der Abschlussgottesdienst am Sonntag war ein geistliches Fest. Neun Menschen wurden auf ihr Glaubensbekenntnis getauft, es gab Kindersegnungen, Verkündigung des Wortes und drei „Hochzeiten“, wo die Ehepaare sich unter dem Segen

Gottes stellen. Nach ihrer Bekehrung zu Jesus haben sie sich standesamtlich trauen lassen, aber an diesem Sonntag auch kirchlich. Zwei der Ehepaare sind schon Großeltern. Für das nächste Jahr ist dieses Missionstreffen schon geplant, dann in der Missionsstation Rayan, circa 4.000m ü.d.M. hoch. Hier gibt es erst ein paar Familien, die zum Glauben gekommen sind, sie sind aber bereit alles zu tun, um dieses Treffen zu gestalten. Es ist sehr bewegend zu sehen, wie diese Geschwister, die so wenig besitzen, eine große Spendenbereitschaft haben.



- **Otuzco** – beim Treffen in Trujillo konnten wir auch das neue Missionsehepaar für Otuzco kennenlernen, Silvia Azabache und Santos Dominguez. Sie haben ihren Dienst im Januar 2012 begonnen. Sie sind sich ihrer Berufung für diesen Dienst klar bewusst, auch wissend, dass Otuzco ein „harter Boden“ ist. Die Gespräche mit ihnen haben uns von ihren Fähigkeiten, ihrer Leidenschaft und Liebe für den missionarischen Dienst überzeugt und wir freuen uns über diese neuen EBM MASA-Missionare in Peru.



3.2 **Apurimac – Cusco Region:**

- **Katastrophenhilfe** – In März dieses Jahres gab es in den Anden, hauptsächlich in der Region von Mariscal Gamarra, circa 300 km von Cusco entfernt, große Überschwemmungen, Erdbeben, usw. Viele Familien haben ihr Hab und Gut verloren. Als uns über Adrián Campero der Hilferuf erreichte, waren Arturo und ich gerade in Kuba. Wegen unserer finanziellen Lage war es keine leichte Entscheidung, aber wir haben 15.000€ als Soforthilfe überwiesen. Als wir jetzt über die circa 5.000 m hohen Berge bis tief in die Täler hinein fahren, um einige der Dörfer zu besuchen und



den Menschen dort zu begegnen, denen geholfen wurde, standen immer wieder Leute vor den Dörfern, die uns sehen wollten. Sie hielten Plakate in den Händen, wo drauf stand: „danke MASA“, „danke Geschwister aus Deutschland, dass ihr uns geholfen habt“. Adrian Campero erzählte uns, dass 3.800 Familien mit Nahrungsmitteln in der ersten und größten Not geholfen wurde.

Diese Leute sagten uns, Adrian Campero und seine Teams waren die ersten, die sie erreichten, auch als viele der Straßen an den Berghängen weggerutscht waren. Das Militär kam erst Wochen später. Diese Art von Aktionen verleiht der Missionsarbeit enorme Glaubwürdigkeit. Jetzt versuchen wir nachhaltige Hilfe zu leisten, indem viele Familien für den Wiederaufbau ihrer kleinen Häuser Unterstützung bekommen.



- **Yanaoca** (circa 150 km südlich von Cusco) – Modesto Puñal ist hier EBM MASA-Missionar.

Er ist ein sehr engagierter Mitarbeiter, der unter der Koordination von Adrian Campero eine tolle Teamarbeit leistet. In circa 15 Dörfern gibt es schon eine Missionsstation.

Wir freuen uns, dass wir im vergangenen Jahr in Yanaoca ein Grundstück kaufen konnten, auf dem jetzt die Kapelle und Räumlichkeiten für die Mitarbeiterschulung gebaut werden sollen. Der Baptistenbund aus der Schweiz hat 2011 knapp 22.000 € dafür gespendet, jetzt erhoffen wir uns weitere Hilfen, damit das Projekt ausgeführt werden kann. Dieser Bau ist von zentraler Wichtigkeit für die Missionsarbeit in der ganzen Region. In Yanaoca trafen wir uns mit Modesto und den Mitarbeitern aus 12 Missionsstationen. Wir hörten Berichte, teilten die Missionsvision für die Region mit den Mitarbeitern und ermutigten sie für den Auftrag. Wir nahmen uns noch viel Zeit um gemeinsam mit Modesto und Adrian Auswertungen zu machen und die nächsten strategischen Schritte zu



besprechen. Darunter zum Beispiel, die konkreten Maßnahmen für den Bau (was, wie und wann gemacht werden soll), die Konsolidierung der Missionsstationen und die Schulung der Mitarbeiter für die Gemeindegündungsarbeit als Mittelpunkt für das Engagement in der Region. Große Freude erfüllte unser Herz, zu sehen was Gott hier bewirkt.



- Großes Missionstreffen in Concacha Baja* – diese Missionstreffen (sie nennen es „Convenciones“) ist die Art, die Adrian Campero gefunden hat, die für die Ketschuas typischen „Feste der Götter“ für das Volk durch „geistliche Feste“ zu ersetzen. Es sind regionale viertägige Treffen. Es nehmen die Menschen aus den Gemeinden und Missionsstationen aus der Region daran teil, aber auch das ganze Volk aus den Dörfern kommt dazu. Es gibt Sport-Wettbewerbe, wie zum Beispiel das Bibelrennen (auf knapp 4.000 m Höhe geht dieses Rennen auf einen noch höheren Berg. Die Erstplatzierten bekommen eine Bibel als Preis. Die Wettbewerbe werden nach Männer und Frauen und Altersstufen aufgeteilt). Es werden drei bis vier Gottesdienste täglich gefeiert, mit viel Musik und Verkündigung. Viele bekehren sich bei diesen Events, es gibt Taufen, Hochzeiten, Kindersegnungen, und vieles mehr. Gekocht wird für alle und gemeinsames Essen ist für sie ganz wichtig. An diesem Treffen in Concacha, wo Arturo und ich dabei waren, nahmen 1000 Menschen teil. Es war für uns eine wunderbare Erfahrung. Wir durften auch mehrmals mit dem Wort dienen und hatten am Schluss ein Treffen mit den Missionaren und Pastoren aus der Region. 2014, wenn wir die erste Studienreise nach Peru machen werden, soll die Reisegruppe an einem ähnlichen Treffen mit circa 2.000 Leuten teilnehmen. Die Planung dafür haben wir schon begonnen.



- Curahuasi* (circa 130 km nördlich von Cusco, auf dem Weg nach Abancay) – die Gemeindegündungsarbeit hier ist uns sehr wichtig, auch strategisch für die ganze Region. Leider geht es nicht so gut voran, wie wir es uns wünschen. Pastor Tomás Ascarza Chaparro, unser Missionar vor Ort, macht uns einige Sorgen. Seit zwei Jahren begleiten wir ihn sehr intensiv und investieren stark in ihn, damit er den Herausforderungen dieses Projektes nachkommt. Jetzt führten wir nochmals mehrere Gespräche mit Tomás und seine Frau, auch gemeinsam mit Adrian Campero und der

Gemeindeleitung. Es wurden sehr klare Ziele, wo auch klare Veränderungen angestrebt werden, gesetzt. Ende 2012 werden neue Auswertungen gemacht, dann wird entschieden, ob er weiter die Aufgabe als Missionar wahrnehmen kann. Tomás hat sich bereit erklärt, einen guten Weg in diese Richtung zu gehen und hat auch schon einige konkrete Schritte dafür gemacht. Wir erhoffen uns, dass es positiv weitergeht. Das Grundstück, das für die Gemeinde und die „Missionszentrale“ bebaut werden soll, wurde mit einer Mauer versehen, jetzt soll ein einfaches erstes kleines Gebäude aufgestellt werden, indem die Gemeinde ihre Gottesdienste feiern kann. Dann hoffen wir, dass nach und nach weiter gebaut werden kann, was auch eine riesige finanzielle Herausforderung wird. Wir freuen uns über die Menschen, die auch hier in den letzten Jahren zum Glauben gekommen sind, wünschen uns aber ein noch stärkeres Wachstum. Mission ist aber immer Gottes Werk und er kann und wird es auch schenken. Wir sind davon überzeugt, dass trotz der aktuellen Herausforderungen diese Missionsarbeit das Evangelium in Wort und Tat zu vielen Menschen bringen wird.

3.3 *Adrian Campero* – am Ende der Reise nahmen wir uns wie üblich viel Zeit mit Adrian. Trotz der vielen gemeinsamen Stunden, die wir mit ihm unterwegs waren, wir die Missionsarbeiten besuchten und lange Gespräche führten, hatten wir nochmals genug Zeit, auf ihn zu hören, Auswertungen zu machen und die nächsten Schritte und Strategien für die verschiedenen Projekten zu besprechen. Wir sind sehr dankbar, einen Missionar wie Adrian Campero in Peru zu haben. Beten sollten wir schon für Menschen, die in der Zukunft in seine Fußstapfen treten können. Das wird eine nicht einfache Herausforderung werden.



4. *Abschluss*

Ich lade Euch ein, Euch mit uns riesig über die so vielen und guten Ergebnisse zu freuen und Gott dafür zu danken. Auch lade ich ein, weiter für die Missionsarbeiten in Bolivien und Peru und die vielen verantwortlichen Missionare und Mitarbeiter zu beten. Jedes Gebet, jeder Cent, der als finanzielle Unterstützung dafür investiert wurde, hat sich gelohnt und wird sich weiterhin lohnen. An dieser Stelle nochmals unser herzliches Dankeschön für Eure liebevolle Unterstützung.

In herzlicher Verbundenheit,
Euer

Carlos Waldow
Missionssekretär für Lateinamerika